

Mittlere Temperatur der Monate,
entsprechend den in verschiedenen Höhen in Emden
angestellten Beobachtungen.

	Temperatur in einer Höhe von		
	1"	17' 3"	28' 4"
Januar	− 0,612	− 0,23	− 0,288
Februar	+ 0,192	+ 0,70	+ 0,786
März	1,540	2,16	2,398
April	4,762	5,48	5,712
Mai	7,888	8,88	9,254
Juni	11,416	12,39	12,876
Juli	12,550	13,55	13,954
August	12,288	13,45	13,866
September	9,798	10,89	11,218
October	6,748	7,55	7,786
November	2,636	3,13	3,162
December	0,188	0,59	0,658

Beobachtungen an Thermometern, welche in andern Höhen aufgestellt wären, wie die von mir beobachteten, würden Resultate ergeben, die abermals von obigen verschieden wären. Es folgt daraus, dass die mittleren Temperaturen für verschiedene Orte, welche aus Beobachtungen an Thermometern abgeleitet wurden, die ungleiche Entfernung von der Erdoberfläche hatten, so ohne Weiteres nicht unter einander verglichen werden dürfen, wenn man Resultate erhalten will, auf welchen die Klimatologie und geographische Meteorologie fortbauen kann. Um solche Daten zu erhalten, ist mindestens erforderlich, dass die Temperatur an Thermometern beobachtet wird, welche sich in gleicher Höhe über dem Erdboden befinden. Dem gegenwärtigen Standpunkte der Wissenschaft mehr entsprechend würde es sein, für jede Gegend zu ermit-

teln, wie viel die an einem in beliebiger Höhe aufgestellten Thermometer beobachtete Temperatur von der abweicht, welche ein unmittelbar am Erdboden aufgestelltes Thermometer anzeigt. Es ist dieses um so mehr nöthig, als vorauszusehen ist, dass die Abweichungen der Temperatur in verschiedenen Höhen, für Orte unter ungleicher Breite und von verschiedener Seehöhe sich als verschieden herausstellen werden. Eben so wie die älteren Beobachtungsreihen von Barometerständen, bei welchen der Einfluss der Temperatur auf die Länge der Quecksilbersäule unberücksichtigt geblieben ist, für genauere meteorologische Untersuchungen als unbrauchbar erscheinen; so werden auch in der Folge für viele, namentlich klimatologische Untersuchungen, alle die Temperatur-Beobachtungen, bei welchen die Höhe über ebener Erde, in welcher das beobachtete Thermometer aufgestellt war, nicht angegeben ist, als wenig brauchbar bei Seite geschoben werden müssen. Bei Vergleichung des Klima's verschiedener Gegenden und für die Temperatur-Statistik der Erde wird man erst dann auf fester Grundlage fortbauen können, wenn das Gesetz, nach welchem sich die Temperatur mit der Höhe ändert, festgestellt ist.

Die vorzüglichste Ursache der Schwankungen der mit der Höhe wachsenden Temperatur an einem und demselben Ort sind die Windesrichtungen. Den Einfluss letzterer habe ich in einer, im XXIX. Bande der Verhandlungen der k. Leop.-Carol. Akad. veröffentlichten Abhandlung nachgewiesen. Letztere führt den Titel: „Die mit der Höhe zunehmende Temperatur, als Function der Windesrichtung.“ In derselben finden sich auch Daten über den Einfluss der Abweichungen der Temperatur in verschiedenen Höhen auf die Refraction.

Beobachtungen an der Wiener Sternwarte, mitgetheilt von Herrn Director, Prof. von Littrow.

Comet I. 1863.

Febr. 18 17^h 18^m 31^s 9 mittl. Wien. Zt. AR = 20^h 50^m 8^s 72 l. f. p. = 8,672 δ = +20° 3' 13" 2 l. f. p. = 9,830 Beob. Weiss.

Der Comet erschien unerwartet hell, mit Spuren eines Schweifes. Eine aus Tietjen's Elementen abgeleitete Ephemeride stimmt zur Aufsuchung noch völlig hinreichend: auf wenige Zeitsecunden in AR und etwa 1 Bogenminute in δ .

Wien, 1863 Febr. 21.

von Littrow.

Aus einem Schreiben des Herrn Dr. Weiss an den Herausgeber.

Die nach Herrn Tietjen's Elementen berechnete Ephemeride weicht, wie die vorhergehende Beobachtung zeigt, erst wenige Secunden von dem Himmel ab, und es wird nach derselben der Comet noch bis Mitte März verfolgt werden können, da er dann noch immer nahe 3 Stunden vor der Sonne aufgeht und die Helligkeit noch immer 0,4 derjenigen ist, die er am

17^{ten} Februar hatte, also der Comet noch immer ganz gut sichtbar sein wird, falls nicht etwa die unerwartet grosse Helligkeit, die er jetzt hat, einer grösseren Lichtentwicklung in der Nähe des Perihels zuzuschreiben ist.

Wien, 1863 Febr. 21.

Ed. Weiss.